

Danziger Volksstimme

Die „Danziger Volksstimme“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreise: In Danzig monatlich 700.— Mk. wöchentlich 175.— Mk. In Pommerellen: monatlich 1500.— Mk. in polnischer Währung. Redaktion: Am Spandhaus 6. — Telefon 720.

Organ für die werktätige Bevölkerung
der Freien Stadt Danzig
Publikationsorgan der Freien Gewerkschaften

Anzeigenpreis: Die 8-spaltige Zeile 50.— Mk., von auswärts 100.— Mk. Arbeitsmarkt u. Wohnungsanzeigen nach bel. Tarif, die 3-spaltige Reklamezeile 300.— Mk., von auswärts 400.— Mk. Bei Wiederholung Rabatt. Annahme bis früh 7 Uhr. — Postfach 2948 Danzig 2948. Expedition: Am Spandhaus 6. — Telefon 3200.

Nr. 8

Mittwoch, den 10. Januar 1923

14. Jahrgang

Poincarés Friedensbruch.

Essens Bedrohung.

Im Laufe des heutigen Tages sollen die Franzosen in Essen einmarschieren. Die Spitzen der französischen Truppen werden heute früh gegen 8 Uhr in Essen erwartet, während das Gros im Laufe des Tages, hauptsächlich auf der Neuhofbahn, folgen soll. Der Befehl an die Truppen lautet auf Besetzung von Mühlheim und Essen mit Umgebung. Für die Besetzung von Gelsenkirchen und Bochum liegt ein Eventualbefehl vor, dessen Ausführung erst als ein weiteres Druckmittel gegenüber dem Deutschen Reich gedacht ist. Bei dem Heranzücken der Franzosen wird ein größerer Teil der Schutzpolizei aus Essen zurückgezogen werden.

Bis gestern früh trafen im Grenzgebiet 40 Büge französischer Infanterie, Kavallerie und Artillerie ein; davon wurden bis gegen Abend 40 entladen. Heute sollen weitere 24 Büge eintrafen. Die Zahl der Truppen wird auf 40 000 bis 50 000 geschätzt.

Düsseldorf gleicht einem Heerlager. Eine Reihe von Schulen und Bureauhäusern wurde mit Truppen belegt. Dauernd treffen neue Truppenkontingente aller Waffengattungen ein. Kraftwagen wurden requiriert. Im Falle der Nichtvorführung der Kraftwagen wird der Besitzer vor das Militärgericht gestellt und die Wagen werden beschlagnahmt. Störungen im Eisenbahnverkehr sind bis heute Abend nicht zu verzeichnen.

Wie die „Frankfurter Zeitung“ aus Trier meldet, sind am Sonntag Abend die Zellkammer an der luxemburgischen Mosel durch Spahis besetzt worden. Die deutschen Zollwächter wurden weggeschickt. Im Verlauf des Tages gingen 24 Büge ins Ruhrgebiet ab.

Verlegung des Kohlenyndikats nach Hamburg.

Eine in Essen abgehaltene Mitgliederversammlung des rheinisch-westfälischen Kohlenyndikats beschloß einstimmig unter Zustimmung der Arbeitervereiner, den Sitz des Syndikats von Essen nach Hamburg zu verlegen. Das Syndikat lehnt es durch diesen Beschluß ab, die ihm von Poincaré zugesagte Sklavensklaverei zu unterstützen und den Militärern, die den Versailler Vertrag gebrochen haben, ein Kohlenverteilungsinstrument von organisatorischer Durchführung, wie es das rheinisch-westfälische Kohlenyndikat darstellt, in die Hand zu geben. Durch die Verlegung des Syndikats wird die Produktivität des Kohlenhandels geschwächt, denn Poincaré muß an die Stelle des Kohlenyndikats eine eigene Organisation setzen, ohne die langjährigen Erfahrungen wie das deutsche Organisations-talent hierfür zu haben.

Wie das Berliner „Tageblatt“ hört, wird Reichs-ernährungsminister Dr. Lühner angesichts der schweren Bedrohung, der die Stadt Essen ausgesetzt ist, einen längeren Urlaub antreten und sein früheres Amt als Oberbürgermeister der Stadt Essen vorübergehend wieder übernehmen.

Würdige Haltung der Ruhrbevölkerung.

Der Sonderberichterstatter der „Times“ in Essen meldet seinem Blatt, daß die Essener Zivilbehörden sich gegen die Auffassung wenden, daß irgendeine Art organisierter Widerstandes im Falle eines französischen Vormarsches erfolgen werde. Ein Stadtrat erklärte gegenüber dem Berichterstatter, diese Torheit werde in Essen von niemandem begangen werden. Wenn Frankreich in Verletzung jeden Rechtes und jeder Gerechtigkeit kommt, so würden die Essener sicher eine würdige Haltung der Loyalität gegen ihr Vaterland einnehmen, wie dies die Rheinländer seit 1918 getan hätten. Der Essener Bürgermeister Schaeffer hob besonders die Gefahren und die Schwierigkeiten der militärischen Unterbringung in Essen hervor. Er erklärte, die Bevölkerung leide große Not unter dem Wohnungsmangel, der in Essen besonders empfindlich sei. Es fehle bereits an Unterbringungs-möglichkeiten für 14 000 Personen. Da könne man sich die Vitterkeit der Gefühle vorstellen, die unter der Essener Bevölkerung entstehen würden, wenn unter solchen Umständen die Unterbringung einer großen Zahl von Militärpersonen der Stadt aufgedrängt würden.

Belgiens Teilnahme am Einmarsch.

In der belgischen Kammer gab Ministerpräsident Theunis ausführliche Erklärungen über den Verlauf und die Ergebnisse der Pariser Konferenz ab. Belgien habe sich nicht aus Mache oder Eign zum Einmarsch ins Ruhrgebiet entschlossen; dieses Vorgehen sei das letzte Mittel, Deutschland zu zwingen, sich endlich Rechenschaft über seine Reparationspflicht abzugeben.

In der Kammer erklärte der Minister des Inneren Dapsar u. a.: Wenn wir heute ins Ruhrgebiet einziehen, so geschieht es, weil noch immer die Kriegsaufgabe besteht,

die die Welt bedroht (1), und weil dort der Widerstand gegen unsere gerechten Forderungen sich heftet. Wir sind fest entschlossen zu erlangen, was uns anstrebt, wenn möglich auf friedlichem Weg, wenn nötig durch Gewalt. Dabei rechnen wir immer noch auf den Beistand der britischen Regierung, um den Frieden von Versailles zur Durchführung zu bringen.

Ein Aufruf des Reichspräsidenten.

In einem durch öffentlichen Anschlag verbreiteten Aufruf des Reichspräsidenten an die Bevölkerung des von der neuen Besetzung bedrohten Gebiets heißt es: Die Politik der Gewalt, die seit dem Friedensschluß die Verträge verlegt und die Menschenrechte mit Füßen tritt, bedroht das Kerngebiet der deutschen Wirtschaft, die Hauptquelle unserer Arbeit, das Brot der deutschen Industrie und der gesamten Arbeiterklasse. Die Ausführung des Friedensvertrages wird uns zur absoluten Unmöglichkeit, und zugleich werden die Lebensbedingungen des schwer leidenden deutschen Volkes noch weiterhin zerrüttet. Was hier geschieht, ist Vertragsbruch, angetan einem entwaffneten und wehrlosen Volk. Deutschland war bereit zu leisten, soweit seine Kraft reicht; trotzdem wird es nun überfallen. Diese Gewaltpolitik flagen wir an vor Europa und der ganzen Welt. Laut erheben wir unsere Stimme, daß hier fremde Macht das heilige Recht des deutschen Volkes am eigenen Boden, sein Recht zum Leben, vergewaltigt. Der Aufruf fordert dann von der Bevölkerung Ausdauer in duldsamer Treue, Festigkeit, Ruhe und Besonnenheit und verspricht dagegen, daß nichts ungeschehen bleiben soll, die Dauer der Fremdherrschaft abzukürzen.

Eine Rundgebung der rheinischen Sozialdemokratie.

Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei für die obere Rheinprovinz hat folgenden Aufruf erlassen: Dem rheinischen Volk stehen, wenn nicht alles kühlt, schwere Tage bevor. In Paris sind die Würfel gefallen. Einige wenige Personen maßen sich an, über das Schicksal von Millionen von Menschen selbstherrlich zu entscheiden, das Selbstbestimmungsrecht einer politisch und kulturell hochstehenden Bevölkerung zu mißachten. Die Geschichte wird darüber ihr Urteil sprechen. An euch aber, Parteifreunde, wenden wir uns in dieser Stunde mit dem Appell: Schart euch um unser Banner und folgt der Forderung der Parteileitung! Habt Vertrauen und bewahrt Disziplin. Eine gewaltige Erregung geht durch die Massen der Bevölkerung. Darum ist Besonnenheit doppelt notwendig. Niemand lasse sich zu übereilten Schritten verleiten, und jeder hüte seine Zunge, denn der Spiegel geht um. Also Gewehr bei Fuß! Ruhe, Besonnenheit und Vertrauen! Die Parteileitung wacht. Sie wird zur gegebenen Zeit die erforderliche Parole ausgeben.

Deutschlands „Verfehlungen“ bei den Kohlenlieferungen.

Den letzten formellen Vorwand für Frankreichs Einbruch ins Ruhrgebiet liefert die Entscheidung der Reparationskommission, die gestern mit drei gegen eine Stimme die deutschen Verfehlungen bei der deutschen Kohlenlieferung für 1922 feststellte. Der englische Vertreter Sir John Bradburn erklärte, daß nach seiner Auffassung kein Anlaß vorliege, eine Verfehlung Deutschlands bei den Kohlenlieferungen festzustellen. Auch der offizielle amerikanische Vertreter in der Reparationskommission sprach bei der Beratung von keiner vorläufigen Verfehlung Deutschlands. Im Einklang hiermit teilt jetzt Havas mit, der amerikanische Vertreter habe weiter gesagt, es sei ziemlich leicht zu begreifen, wenn Deutschland gewisse von ihm übernommene Verpflichtungen nicht mehr ausführen könne. Es sei notwendig, zu einer gerechten Regelung der d. attchen Verpflichtungen zu schreiten.

In der Vormittagsitzung hörte die Reparationskommission die Ausführungen des Vertreters des deutschen Kohlenyndikats über die deutschen Kohlenlieferungen im Jahre 1922. Dieser betonte mit Nachdruck, daß von den Spitzen der deutschen Regierung bis hinab zum letzten Organ seit Jahr und Tag die äußersten Anstrengungen gemacht werden, um den Anforderungen der Reparationskommission Genüge zu leisten. Von der Arbeitslosenkommission lasste Staatssekretär Fischer die von deutscher Seite vorgebrachten Ausführungen nochmals kurz zusammen. Er widersprach der französischen Behauptung, daß die Kohlenlieferungen an Frankreich und Luxemburg vor dem Kriege höher gewesen seien als zurzeit. Trotz des Verlustes der Saargruben und der Gruben in Oberschlesien seien die im Jahre 1922 von Deutschland abgegebenen Kohlenmengen größer gewesen als die Kohlenmenge, die im Jahre 1913 von Deutschland geliefert wurden.

Vorläufig kein Einmarsch.

Bei Schluß unserer Redaktion erhalten wir folgende Mitteilung: Bis heute früh ist ein Vormarsch der französischen Truppen ins unbesetzte Gebiet an keiner Stelle erfolgt. Die in Speyer bei Mühlheim ausgeladenen Truppen sind in der Richtung nach Duisburg zurückgezogen worden.

Poincarés Pfänderspiel.

Im „Vorwärts“ nimmt Gen. Gifferting gegen den Einmarsch Frankreichs ins Ruhrgebiet Stellung und schreibt dabei über die Auswirkungen dieser Tat Poincarés:

Clemenceau soll längst geküchert haben, es gäbe zwei Dinge, die gänzlich überflüssig seien: das eine sei der menschliche Blinddarm, das andere — Monsieur Poincaré!

Aber der Blinddarm wird zur Lebensgefahr, wenn er sich entzündet, und Herr Poincaré ist entzündet und droht, für Europa lebensgefährlich zu werden. Denn darüber darf man sich nicht täuschen: Herr Poincarés Absichten mögen sein, welche sie wollen, und er, der von Oekonomien nichts versteht, mag sich etablieren, als Jurist Pfänder nehmen zu müssen, wenn es sich um Schuldennachlass handelt. In der Wirkung bedroht seine Politik den europäischen Frieden und die europäische Wirtschaft mit einer schweren Katastrophe.

Wie wäre die europäische Situation, wenn Poincaré seine Politik durchführte, nach einem Jahre? Die Anfänge mögen unheimlich sein. Einige tausend Soldaten im Ruhrgebiet, ein paar Städte besetzt, und dazu einige hundert französische Pächter und Ingenieure. Deutschland werden die Vorkommen genommen, die Kohlenverteilung in französische Hände gelegt. Es kommt — unvermeidlicherweise — zu Zwischenfällen, Störungen, Konflikten. Es rücken die Soldaten nach. Es rücken Ingenieure nach; deutsche Beamte werden ausgewiesen, französische treten an ihre Stelle. An der Ostgrenze des besetzten Gebietes wird eine Zollgrenze aufgerichtet; die administrative, militärische, wirtschaftliche Abschneidung des wichtigsten europäischen Industrie- und Rohstoffgebietes beginnt sich zu vollenden. An Stelle wirtschaftlicher Vereinbarungen zwischen deutschen und französischen Industriellen ist ein französischer monopolisierter Monopolkonzern getreten, der jeder anderen industriellen Kombination überlegen ist und der französischen Schwerindustrie eine übermächtige Stellung in der Welt sichert.

Die Okkupation hat die kriegerische Stimmung verstärkt. Die Stellung des Generalstabes befestigt, dem Militarismus entscheidenden politischen Einfluß gegeben. Die Beherrschung des größten mitteleuropäischen Eisen- und Kohlenzentrums, zugleich mit der der entscheidenden Eisenbahnliniten und Wasserwege, bedeutet unmittelbar die militärische Herrschaft auf dem Kontinent, bedeutet die Hegemonie, der sich weder Belgien und Italien, weder Polen oder die Tschechoslowakei entziehen können. Ist dann, selbst wenn Herr Poincaré unterdessen zum überzeugten Pazifisten geworden, noch die Vorstellung möglich, daß Frankreich eine pazifistische Politik treiben, daß es freiwillig herausgegeben wird, was ihm nicht gehört? Oder würde ein so starkes Machtzentrum nicht den immanen Befehlen einer militärischen Machtorganisation gemäß in immer schärferen Gegensatz geraten, vor allem zu seinem großen Widerpart, zu England?

Ansätze zu einer solchen Entwicklung sind gegeben. Frankreich hat die Argora-Türkei gegen England unterstützt und unterstützt sie in Lausanne. Frankreich hat ein militärisches Bündnis mit Polen und bemüht sich, die kleine Entente in seinem militärischen Kreis zu erhalten. Frankreich unterstützt das italienische Russolinität, der bemüht ist, gegen Jugoslawien die Ansprüche des italienischen Nationalismus durchzusetzen und deshalb mit dem nationalitätlichen Horch-ungarn Verbindungen anknüpft, die nur allzu leicht der Ruhe Südosteuropas gefährlich werden können. Als stärkste und beherrschende Militärmacht wird schließlich Frankreich früher oder später von einem Ausland umworben werden, das sich vor allem als Gegner Englands fühlt. Zugleich aber peitst das gewalttätige Vorgehen Frankreichs in Mitteleuropa alle nationalitätlichen Instinkte auf, zerstört jede Hoffnung auf eine friedliche Entwicklung und läßt jede Aussicht auf die Erlösung aus dem militärischen Abgrund.

Herr Poincaré mag nur an Pfänder denken, er entfesselt, mag er es wissen oder nicht, neue unheilvolle Kriegsmöglichkeiten, er entfesselt den künftigen Krieg. Das ist die Verantwortung, die er übernimmt, das ist die Verantwortung, die alle tragen, die seine Politik unterstützen oder sie nicht hindern.

M. Lietzau & Co.

Getreide, Mehl, Saaten, Oele, Fette, Kolonialwaren, Holzexport
 Telegramm-Adr.: Emlietco **Danzig, Langgasse 42** Telephon 1504, 2098, 6534

Konrad Kaempff & Co. Ld.

Telephon 991, 1307 - Telegr.-Adr.: „Jutekaempff“
Sack- und Plan-Fabrik
 Sackreparaturanstalt :: Import und Export von Säcken aller Art :: Großes
 Inland- und Transitlager in neuen und gebrauchten Säcken
 Niederlassungen unter Firma „Konrad Kaempff“ in Berlin-Stralau und Königsberg Pr.

Danziger Glashütte

Aktien-Gesellschaft
 Telephon Nr. 277 - **Danzig-Schellmühl** - Telephon Nr. 277
 Fabrikation von Flaschen aller Art

Red Star Line and American Line

Generalvertretung für Danzig:
American Travel Office
 Melzergasse Nr. 4
 Fernspr. 3647, 5262

Bequemste und schnellste direkte Verbindungen
Antwerpen-New York
Hamburg-New York
Danzig-New York

Filialen: **Riga, Kaufstr. 1; Libau,**
Großstr. 11 13; Kowno, Laissves Al 35

„Baumigro“ Baumittel-Großhandels-Gesellschaft

Danzig, Hopfengasse 74
 Fernsprecher Nr. 6206-6209
liefert Baumaterial

Nebal-Centrale

Aktiengesellschaft
 General-Vertreterin von ca. 40
 holländischen Groß-Industrien
Getreide
Saaten :: Kolonialwaren

Danziger Industrie u. Großhandel

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Musterschutz! Ohne Gewähr!

(E) **Danziger Fernverkehr**

Danzig - Simonsdorf - Tiegenhof und zurück.

6:00	1:45	4:00	7:00	ab	Danzig	an	10:00	7:00	9:00	11:25
7:00	2:45	5:00	8:00	an	Dirschau	ab	9:00	6:00	8:45	10:25
7:30	3:15	5:30	8:30	ab	-	an	9:45	6:45	8:30	9:50
8:15	3:55	6:15	9:15	an	Simonsdorf	ab	9:00	5:30	8:00	9:40
8:30	4:10	6:30	9:30	ab	-	an	8:15	3:45	7:15	9:00
9:00	4:45	7:00	10:00	ab	Neuteich	ab	7:45	2:15	6:20	8:00
9:15	4:55	7:15	10:15	an	Tiegenhof	ab	7:10	2:40	5:50	7:30

Agrar-Handelsgefellschaft

m. b. H.
 Danzig, Lastadie 35 b
 Telefon 6661, 5487 u. 1689
 Telegr.-Adr.: Agrarhandel
Getreide, Saaten, Futtermittel

„DANCO“

Danziger Confectionfabrik G. m. b. H. & Co.
 Kommandit-Gesellschaft
Damenmäntel - Kostüme
 Danzig, Hopfengasse Nr. 74

Otto Jost

Faß- und Faßholzfabrik
 Faß-Großhandlung
Danzig-Neufahrwasser
 Fernsprecher Nr. 713
 Drahtanschrift „Faßfabrik“

H. Lenczat & Co., G. m. b. H.

Tel. 5877, 5587, 5588 **Danzig, Elisabethwall 9** Telegr.-Adr.: Lenczat
 Danzig-Finlandlinie / Schiffsmakler, Befrachtungsagenten, Spediteure

Max Steinke G. m. b. H.

:- Fischrucherel :-
Fisch-Konservenfabrik
 Import - Export
Danzig-Neufahrwasser

H. Berneaud

DANZIG KÖNIGSBERG STETTIN
 Telefon Nr. 43 3141 - GEGRÜNDET 1865 - Telegr.-Adr.: Berneaud Danzig
Herings-Im- und Export

Buchhandlung u. Verlag

Volkswacht J. Gehl & Co.
 Sozialistische u. Gewerkschafts-
 Literatur, Bücher für Belehrung
 und Unterhaltung.
Am Spendhaus 6 : Paradiesgasse 32

Sally Blumenfeld · Danzig

Hoptengasse 21
 Kommission :: Export :: Import
Häute, Felle, Wolle, Leder in allen Sorten u. Provenienzen

Handelmaatschappij Menten & Stark G. m. b. H.

Stammshaus N. V. Handelmaatschappij Menten & Stark, Amsterdam
 Telephon 5412 und 5576 **Danzig, Gr. Wollwebergasse 11** Telegr.-Adr.: Mentena
Oele :: Fette :: Kolonialwaren :: Südfrüchte

Aron Katz Söhne * Danzig

Getreide, Saaten, Futtermittel · Spezialität: Kartoffelflocken, Schnitzel u. Mehl

Posen, Alene Maronkowskogo 5
 Telephon 2144 u. 3145

Danzig, Gr. Wollwebergasse 24
 Telephon 2311 u. 6562

Berlin, Wichmannstraße 23
 Telefon: Amt Nollendorf 5100 b, 5104

Danziger Zündwaren-Fabrik

Fabrikation mit beschränkter Haftung
 Danzig, Schellmühl

Hansa-Sicherheits-Zündhölzer :: Flaggen-Hölzer